

# BAUNETZWOCHE #283

Das Querformat für Architekten, 17. August 2012

Special:  
RECYCELTES  
ERBE

## *Dienstag*

---

Man höre und staune, Barbie-Puppen erfreuen sich neben Hot-Wheels und den guten alten Matchbox-Autos nach wie vor wachsender Beliebtheit. Kein Wunder, bieten sich dem blonden Klassiker doch mittlerweile einige berufliche Karrieren – neben dem Status der Präsidentin kann auch die weniger glamouröse Laufbahn der Architektin oder Ingenieurin eingeschlagen werden, inklusive Bauhelm, Planrolle und einem Mini-Modell von Barbies Traumhaus als Accessoires. Im Internet gibt es auch die Möglichkeit, für die Nachwuchs-Architektinnen ein echtes Barbie-Haus zu gestalten, das am Ende ausgedruckt und zusammengeklebt werden kann. Die Auswahl der Haustypen geht vom Kuchenladen bis hin zum Tanzstudio – die Realität ist hier zum Greifen nah. Nur an ihrem Outfit könnte Barbie-Architektin noch arbeiten: zu wenig Schwarz!



[\*BAUNETZWOCHE-Newsletter bestellen!\*](#)

## A Place in the Shade

Der Sammelband „A Place in the Shade“ des indischen Architekten Charles Correa stellt eine Auswahl von Essays und Vorträgen des Architekten zusammen, die von metaphysischen bis zu dezidiert pragmatischen Themen reichen. Die Texte setzen sich mit Architektur und Stadtplanung ebenso auseinander wie mit Mahatma Gandhi, Isambard Brunel und Akira Kurosawa. „Man kann nicht auf die Architektur einer Stadt schauen, ohne im selben Moment auch auf die Politik eben dieser zu blicken. Und man kann ganz bestimmt nicht auf die Architektur lokale schauen, ohne sich mit der Musik, der Landschaft, dem Film und den Spielzeugisenbahnen auseinanderzusetzen.“ „A Place in the Shade“ enthält außerdem eine Neuauflage Correas bedeutenden Buchs „The New Landscape“ (1985), das lange vergriffen war und das sich mit der Stadtentwicklung in der Dritten Welt beschäftigt.

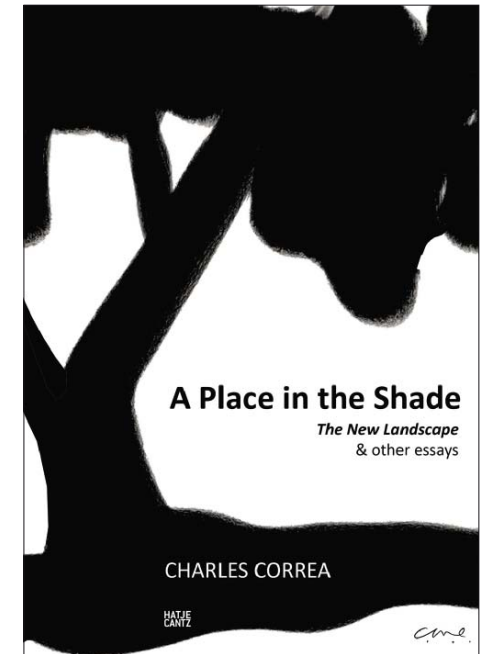
Charles Correa hat die postkoloniale Architektur in seinem Heimatland entscheidend mitgeprägt und war an der

Weiterentwicklung der Moderne, die durch Architekten wie Le Corbusier und Louis Kahn nach Indien gebracht wurde, hin zum kritischen Regionalismus beteiligt. Sein Ziel war es, die Architektursprache der Dritten Welt klar von der des Westens zu differenzieren und ihr nicht nur eine eigene Identität, sondern auch ein Gespür für seinen Kontext zu verschaffen. Und so suchen auch seine Essays nach einer Revitalisierung des architektonischen Vokabulars – basierend auf lokalen Besonderheiten wie Klima, Kultur und traditionellen Archetypen, die einen Widerstand zum International Style suchten. Dabei ging es ihm auch um die Säkularisierung der geistigen Haltung in den regionalen Identitäten. Neben der Bürokratie galt und gilt seine Apathie den Investoren, die nach Profit gieren, sie verwandeln die „Indian City“ in eine „Great City, Terrible Place“.

„A Place in the Shade“ ist nicht nur architekturhistorisch, sondern vor allem politisch zu betrachten – die



meisten Texte, die während der letzten fünfzig Jahre entstanden, wurden nicht datiert, damit sie so gelesen werden können, als wären sie für die heutige Zeit geschrieben, und nicht ein Relikt aus der Vergangenheit. Der Leser fühlt sich direkt angesprochen; aufgerufen, seine Ideen weiterzudenken.  
(Tim Berge)



*A Place in the Shade – The New  
Landscape & Other Essays*  
Charles Correa  
Hatje Cantz, 2012

Broschur, Englisch  
35 Euro

[www.hatjecantz.de](http://www.hatjecantz.de)

# RECYCELTES ERBE



Bauhaus re use Pavillon auf dem Tempelhofer Feld, Zukunftsgeräusche GbR

1

*„Früher blickte man durch diese Fenster aus dem Dessauer Bauhaus, heute schaut man durch sie auf das Tempelhofer Feld in Berlin“, schmunzelt Robert Huber, Initiator des Projekts „Bauhaus re use Pavillon“. Das unscheinbare, kleine Gebäude auf dem ehemaligen Flughafengelände, bestehend aus zwei orangefarbenen Hapag-Lloyd-Containern und zwei Fensterfronten, birgt eine Besonderheit: Die Fensterelemente waren bis vor kurzem noch Teil des Weltkulturerbes Bauhaus in Dessau.*

## Aus Alt mach Neu: Bauhaus re use

Eine schöne Kulisse umgibt den Pavillon: Er steht zwischen üppigen Pflanztrögen, bemalten Bauwagen, kleinen Gärten mit Windrädern und zusammengezimmerter Sitzgelegenheiten. Im Fensterglas spiegeln sich die städtische Umgebung und der weite Himmel des Tempelhofer Feldes. Aber wie kamen die ehemaligen Bauhaus-Elemente nach Berlin?

Die im Zuge der jüngsten Sanierung des Dessauer Bauhauses ausrangierten Fenster sollten nach Wünschen der Stiftung Bauhaus einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden. Zeitgleich war man in Berlin auf der Suche nach einem temporären Gebäude für das Pionierprojekt „Lernort Natur“ auf dem Tempelhofer Feld. An das zu bauende Objekt waren spezielle Ansprüche gestellt: Es sollte ein bis zwei Jahre nutzbar und mobil sein, aus recycelten Materialien bestehen, Lagerräume bieten und als grünes Klassenzimmer fungieren können. Hier kam Robert Huber ins Spiel: „Die Fenster aus Dessau waren gewissermaßen übrig, und so trafen sich Baumaterial und Bedarf. Auf die Seecontainer kamen wir, weil sie zufällig ein ähnliches Maß haben wie die Bauhaus-Fenster.“ Huber entwickelte mit seiner recyclerproben Zukunftsgeräusche GbR die Idee, die Dessauer Fensterelemente mit den Containern zu dem ge-



Bauhaus re use Pavillon auf dem Tempelhofer Feld. Foto: Bettina Krause



beide Abbildungen: Bauhaus re use Pavillon, Zukunftsgeräusche GbR

wünschten temporären, vollkommen demontier- und wieder verwendbaren Gebäude neu zusammenzufügen.

Der entstandene *Bauhaus re use Pavillon* ist dabei nicht nur nachhaltig, mobil, pädagogisch wertvoll und partizipativ entstanden, sondern hat neben seiner geschichtsträchtigen Fassade noch eine weitere Besonderheit in petto. „Eine befreundete Architektin wusste, dass Holzstege, die vorher auf der Brachfläche vom ehemaligen Palast der Republik lagen, übrig waren und die passten uns ganz gut ins Konzept,“ erzählt Hu-

ber und verwendete die Bauteile kurzerhand für den Boden des Pavillons.

Zur autarken Energieversorgung soll der Pavillon später mit Photovoltaik und Solarthermie ausgestattet und damit Teil des entstehenden „Smart-Grid“ auf der Tempelhofer Freiheit werden. Ein nachhaltiges Projekt also, durch und durch. Robert Huber kommt es dabei auf die Botschaft an: „Nachhaltigkeit ist für mich Ressourcenschutz und gleichzeitig Auseinandersetzung mit der Geschichte. Wir möchten vermitteln, wo das verwendete Material her-

kommt und so das Gebäude auf verschiedenen Ebenen lesbar machen“. Dieser Ansatz wird auch in den mehrfach ausgezeichneten Projekten „Bestandsverpflanzung“ und „Plattenvereinigung“ der Zukunftsgeräusche GbR deutlich. Beide Projekte setzen sich mit der Wiederverwendung und Kombination von „Bestandteilen ehemals visionärer Baukultur aus Ost und West“ auseinander. Ergebnis sind temporäre Recyclinggebäude, die vielseitig genutzt werden. Das Plattenvereinigung-Gebäude steht seit 2011 ebenfalls auf dem ehemaligen Tempelhofer Flugfeld.

### **Bauhaus trifft Tempelhofer Freiheit**

Das Tempelhofer Feld ist selbst in der Wiederverwendung begriffen und dient, im wahrsten Sinne des Wortes, als Grundlage für eine Vielzahl unterschiedlicher Pionierprojekte und Zwischennutzungen mit partizipativem Charakter. Das Feld mit seiner sagenhaften Größe von über 300 Hektar gleicht einem riesigen Freiluftmuseum für temporäre, zeitgenössische Kultur. Zwischen Skatern, Katern, Juggern (eine Mischung aus Handball und Rugby) und Drachenfliegern finden sich Urban Gardening und ökologische Projekte.



Tempelhofer Freiheit. Foto: Bettina Krause

Aber das Feld wird auch für Großveranstaltungen wie Festivals oder Public Viewings genutzt. Es herrscht geschäftiges Treiben.

Der Ansatz, dass freie Flächen in der Stadt der Bevölkerung mehr oder weniger frei zur Verfügung stehen, ist neu. Um ein Projekt auf dem Feld verwirklichen zu können, muss man sich für das Pionierverfahren bewerben, was seit Mai 2010 über 200 Bewerber getan haben. Bislang wurden 15 Initiativen ausgewählt und realisiert. Alle orientieren sich am Entwicklungsleitbild der Tempelhofer Freiheit, das „die globalen Zukunftsthemen Bildung, Integration, ressourcenschonendes Wirtschaften, Gesundheit und Innovation mit den lokalen Bedürfnissen der Stadt Berlin verbindet.“

Der *Bauhaus re use Pavillon* befindet sich im Bereich der Oderstraße und damit im Gebiet der „sozialen, pädagogischen und nachbarschaftlichen“ Projekte. Wenn auch während meines Besuchs ein kleines Mädchen auf das Containerdach kletterte, scheppernd hüpfte und laut „Tram-po-lin“ rief, sagt Robert Huber: „Angst vor Vandalismus haben wir nicht. Die Leute, die hier herkommen, wissen die Besonderheit des Ortes durchaus zu schätzen.“





Die Drehfundamente für die Container werden eingebaut, Zunkunftsgeräusche GbR



Bauhaus re use Pavillon, Zunkunftsgeräusche GbR



Bauhaus re use Pavillon auf dem Tempelhofer Feld, Foto: Bettina Krause



Bauhaus re use Pavillon auf dem Tempelhofer Feld. Foto: Bettina Krause



Das Bauhaus Dessau. Das Gewächshaus aus Bauhaus-Fenstern in Quellendorf. Fotos: Stiftung Bauhaus

Der *Bauhaus re use Pavillon* wird zunächst als transparentes, grünes Klassenzimmer zum Experimentieren und Lernen mit der Natur genutzt. Darüber hinaus werden Veranstaltungen in eigener Sache, wie die Diskussionsreihe „Stadt Wert Schätzen“, stattfinden. Robert Huber setzt dabei auf „die besondere Mischung aus intimmem Raum und offener Atmosphäre des Pavillons.“

### Verborgener Schatz: Ein Bauhaus-Gewächshaus

Es ist angedacht, den Pavillon-Bausatz durch weitere Fensterelemente zu er-

gänzen, etwa in Form eines Anbaus oder als Gewächshaus. Die Idee, aus Bauhausfenstern ein Gewächshaus zu bauen ist aber bemerkenswerterweise nicht neu, sondern – man möchte fast sagen – recycelt.

Denn das, was auf dem Tempelhofer Feld steht, sind nicht die bauzeitlichen Fensterelemente des Dessauer Bauhauses. Der größte Teil der originalen Fenster des Gebäudes wurden bei einem Bombenangriff am 7. März 1945 zerstört und in den Jahren nach dem Krieg vom Gebäude entfernt. Notdürftig hat

man eine neue Fassade mit Lochfenstern errichtet, die 1960 durch horizontale Fensterbänder ersetzt, und im Laufe der Jahre mehrfach saniert wurde.

Man fand allerdings während der jüngsten Sanierung 2011, einen gut getarneten Schatz. Teile der Originalfassade standen – jahrelang unentdeckt und verkannt – als Gewächshaus neu interpretiert, in einem Garten in Quellendorf, circa 10 km von Dessau entfernt. Begeistert von diesem Fund, ließ die Stiftung Bauhaus die Originalbauteile dokumentieren, und, aus dem Gewächshaus

ausgebaut und restauriert, schließlich wieder in die Bauhausfassade einsetzen. Ein zweites Gewächshaus, das leider nicht dokumentiert ist, wurde ebenfalls wieder in die Fassade eingebaut.

Im „Bauhaus re use Pavillon“ sind Fenster-Elemente der Nordfassade und des Atelierhausflügels verwendet, die bei der Sanierung des Bauhaus-Gebäudes 1976 eingebaut worden waren. Es handelt sich um dem historischen Vorbild von 1926 nachempfundene Fenster, die bei der jüngsten Sanierung 2011 aus-rangiert wurden.

## Warum die zahlreichen Sanierungen am Bauhaus?

Das Bauhaus Dessau war jahrelang eine energetische Sünde. Dank der umfangreichen Sanierung 2011 durch das Berliner Architekturbüro Winfried Brenne – das Haus wurde neu gedämmt, denkmalgerecht verglast und mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet – spart man heute ein Drittel der Heizenergie. Die Arbeiten führten nicht nur zu Kosteneinsparungen, sondern auch dazu, dass viele Räume wieder ganzjährig nutzbar sind. 3,9 Millionen Euro hat die Sanierung des Baudenkmals, das seit 1996 den Titel UNESCO-Weltkulturerbe trägt, gekostet.

Die denkmalgerechte, zeitgemäße Sanierung stellte eine Herausforderung an alle Beteiligten (Architekten, Bauabteilung des Bauhauses, Denkmalpflege Sachsen-Anhalt, Internationaler Rat für Denkmalpflege) dar und betraf im Wesentlichen die Gebäudehülle, die bekanntermaßen hauptsächlich aus Glas besteht, da hier die meiste Energie verloren ging.

Die im zweiten Weltkrieg zerstörte Fassade war, 1976 zum 50. Jubiläum des Gebäudes, nach damaligem Stand der Technik denkmalgerecht rekonstruiert worden. Dass das Gebäude damit von der DDR als Monument von internationaler Bedeutung wertgeschätzt wurde



Das Bauhaus in Dessau. Foto: Stiftung Bauhaus



Das Bauhaus in Dessau. Fotos: Stiftung Bauhaus



ist der Mitte der 60er Jahre einsetzenden Bauhaus-Rezeption zu verdanken.

Bis zu jenem Umdenken war das Bauhaus in der DDR als „Formalismus“ abgetan worden, da der Form im Verhältnis zum Inhalt zu viel Bedeutung beigemessen würde. Den „schmucklosen primitiven Bauhaus-Kästen“ warf man „Inhaltsleere“ vor. Der einsetzende Paradigmenwechsel ist einerseits der beharrlichen Initiative einer Gruppe Wissenschaftler und Historiker der Universität Weimar zu verdanken, die schließlich die Regierung umstimmen

und die Sanierung des Bauhauses durchsetzen konnte. Forciert wurde diese Tendenz auch von der Tatsache, dass sich zeitgleich aus der steigenden Popularität ein wahrer internationaler Boom um das Bauhaus entwickelt hatte. Diese Chance der internationalen Anerkennung wollte man sich in der DDR nicht entgehen lassen. Nach der Sanierung 1976 avancierte das Bauhaus zur Anlaufstelle für die Avantgarde aus Kunst und Kultur.

Im Zusammenhang mit dieser wechselhaften Geschichte ist es nachvollziehbar,

dass das Vorhaben, die zu DDR-Zeiten eingebaute Fassade 2011 abreißen zu lassen, nicht überall positiven Anklang fand. Gegner dieser Maßnahme erklärten die Fassade mittlerweile selbst zum erhaltenswerten Denkmal, das unter Denkmalschutz zu stellen sei. Aber wer kann letztendlich darüber entscheiden, was historisch wertvoll und schützenswert ist? Das Bauhaus-Gebäude ist wegen seiner Einzigartigkeit als Kulturerbe geschätzt – zählt zur Einzigartigkeit des gesamten Gebäudes nicht auch die DDR-Vergangenheit?

### Neues Glas in Dessau

Bei der Sanierung 2011 wurden zunächst die Glasflächen nach den drei Kategorien „erhalten“, „untersuchen“, „verändern“ bewertet. Die zur Bauzeit „experimentell“ verwendeten Baustoffe und -konstruktionen aus Kristallspiegelglas (damals wegen der besonders klaren Durchsichtigkeit benutzt, obwohl es sehr teuer und aufwändig zu produzieren war) mussten sensibel analysiert und behandelt werden. Nach verschiedenen Bemusterungen am Gebäude hat man sich für unbeschichtetes, eisenoxiddarmes Weißglas (Floatglas) als



Das Bauhaus in Dessau. Fensterdetails am Bauhaus Dessau. Fotos: Stiftung Bauhaus

angemessenen „Ersatz“ für den historischen Baustoff entschieden. Die neuen Fenster sind in ihrer Gestaltung nun näher an den Originalfenstern von 1926 als die Nachbauten von 1976. Diese wiederum kommen heute auf dem Tempelhofer Feld zum Einsatz. Im Mittelpunkt der Bauhaus-Sanierung stand der Anspruch, das Wesen des Gebäudes – Ausdruck von Transparenz und Filigranität zu sein – im Sinne des Denkmalschutzes mit Hilfe modernster Technik und unter nachhaltigen Gesichtspunkten zu erhalten. Die gefundene Lösung gilt heute als mustergültig und nachahmenswert.

### **Bauteile auf Reisen: Auf Recycling bauen**

Vielerorts sprießen Architekturprojekte aus dem Boden, in denen alte (Bau-)Elemente neu zusammgebaut werden und somit eine neue Bestimmung bekommen. Recycling ist modern. Aber kann sich „reduce, reuse, recycle“ als Credo für die kommenden Generationen etablieren?

Die Fenster für den *Bauhaus re use Pavillon* mussten von Dessau nach Berlin gebracht und die Seecontainer aus Hamburg angeliefert werden. Die neuen Fenster für das Dessauer Bauhaus kommen aus den Niederlanden. Nachhaltig ist das nicht. Ein bisschen wirkt das ganze wie Recycling um seiner

selbst willen. Genau genommen wird in diesem Projekt aber nicht recycelt, sondern „nur“ wiederverwendet. Denn wir haben es mit einer Weiterverwendung einzelner Bauelemente, nicht aber mit deren materieller Umformung zu tun. Ein nennenswertes Beispiel ist in diesem Zusammenhang das Projekt „Superuse“ der niederländischen 2012 *Architekten*. Sie propagieren: „Wir sehen unsere Gesellschaft als ein Ökosystem. Die Natur verwendet das, was da ist.“ Und so legen sie bei ihren architektonischen Wiederverwendungsprojekten größten Wert darauf, dass die genutzten Baustoffe alle aus dem unmittelbaren Umkreise des Bauplatzes kommen.

Den Initiatoren des *Bauhaus re use Pavillons* geht es um die Botschaft, und die kommt an. Wenn es erst einmal um die Geschichte der Container-Fenster-Konstruktion weiß, ist dem Publikum zuzutrauen, dass sich die zu transportierende Idee in den Köpfen verankert. Das zeigt auch der Erfolg der anderen Projekte der Zukunftsgeräusche GbR. In sofern ist der *Bauhaus re use Pavillon* ein gelungener Beitrag, um die Auseinandersetzung mit dem Thema nachhaltiges Bauen mit recycelten oder wiederverwendeten Baustoffen zu fördern. (Bettina Krause)



Die Bauhausfenster auf dem Tempelhofer Feld abgeladen, Zukunftsgeräusche GbR 2012



Bauhaus re use Pavillon auf dem Tempelhofer Feld. Foto: Bettina Krause



## Olympia, die Letzte

In Londons Osten kehrt jetzt wieder der Alltag ein: Die Sportstätten werden abgebaut, verkleinert oder umgewidmet, und das Olympische Dorf verwandelt sich in ein neues Wohnquartier. Eine bleibende Erinnerung an die Spiele sind die verspiegelten Leuchtbuchstaben, die die Künstlerin Monica Bonvicini in Zusammenarbeit mit Zumtobel im Olympiapark vor dem Handballstadion installiert hat. RUN steht da nun mit drei neun Meter hohen und 15 Tonnen schweren Buchstaben in die Landschaft geschrieben. Und wie immer bei Bonvicinis Schriftzügen stellt sich die Frage, ob es eine gute Idee wäre, der Aufforderung Folge zu leisten.

Mehr zu den Olympischen Sommerspielen 2012 als Design-Ereignis des Jahres lesen Sie bei

[www.designlines.de](http://www.designlines.de)



# Hitzefrei

Wer mag sie nicht, diese warmen sonnigen Tage, die hierzulande viel zu selten vorkommen? Doch bei aller Liebe: In überhitzten Häusern wohnen oder geblendet am Computer sitzen will wohl niemand. Wie sich diese Probleme lösen lassen, können im Baunetz-Onlinelexikon zum Sonnenschutz nachgelesen werden. Fachbeiträge und Objektbeispiele behandeln unter anderem das richtige Verhältnis zwischen Licht und Schatten sowie verschiedene Arten und Anwendungen von Sonnenschutz und Verglasungen.

[www.baunetzwissen.de/Sonnenschutz](http://www.baunetzwissen.de/Sonnenschutz)



*Bezirksgericht in Klagenfurt / A*



*Sportfeldüberdachung in Bogota / CO*



*Pavillon in Chicago / USA*



*Institut für Augenoptik und Hörakustik in Aalen*



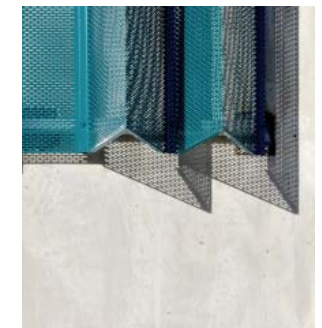
*Kunstmuseum in Magdeburg*



*Laborgebäude für Biokatalyse in Graz / A*



*Pflegeheim in Poysdorf / A*



*Sporthalle in Barakaldo / E*



*\* In diesem Sommer erscheinen morgens die Sterne am Strand Laga im spanischen Ibarangelu, allerdings am Boden und nicht am Himmel! Die schwedische Künstlerin Gunilla Klingberg hat für die „Urdabai Art Biennial“ eine Installation geschaffen, die jeden Tag neu entstehen muss, da die Flut sie am Abend wieder verschwinden lässt. An einem Traktor, der den Strand jeden Morgen zur Reinigung abfährt, wurde ein Metallzylinder befestigt, in den ein Sternen-Muster aus Reifenspuren eingepreßt ist. Dieser fährt so lange auf und ab, bis die gesamte Sandfläche ein einziges Sternenmeer ist.*

[www.gunillaklingberg.com](http://www.gunillaklingberg.com)